



Bildungspolitische Forderungen des Landesjugendringes NRW

Bildung für alle! Im Fokus aller Abwägungen zur Weiterentwicklung des Bildungssystems und einer ganzheitlichen Bildung müssen die Bedürfnisse und Interessen junger Menschen stehen - in Schule und beruflicher Ausbildung und an Orten informeller und non-formaler Bildung.

Das gravierende Problem unseres Bildungssystems ist noch immer die Abhängigkeit von Bildungserfolg und sozialem Hintergrund, besonders der sozialen Herkunft. Die Verwirklichung von sozialer Gerechtigkeit, Integration und Chancengleichheit ist zentral. Für ein zukunftsorientiertes Bildungssystem fordern wir:

Schule, Hochschule und berufliche Bildung verbessern

Die Orientierung an der individuellen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen ist für die ganzheitliche Gestaltung des Bildungssystems relevant. Das Bildungssystem nimmt viel Raum im Leben junger Menschen ein. Damit es nicht nur Lern- sondern auch Lebensort wird und um bestehende Benachteiligungen abzubauen, sind folgende Schritte notwendig:

- Ein gemeinsames Lernen in einer Schule bis zur 10. Klasse mit individuellem Unterricht und Wahlmöglichkeiten, in heterogenen Lerngruppen angemessener Größe sowie das Ermöglichen von individuellen Bildungsübergängen.
 - Ein flexibler und individueller Weg zum Abitur, um Schüler_innen einen Schulabschluss in ihrem Tempo und mit Entfaltungsräumen zu ermöglichen.
 - Der Einsatz für eine Ausbildungsgarantie, die Optimierung vom Übergang von Schule zu Ausbildung und Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung, die Einführung eines Azubi-Tickets und die Optimierung der Rahmenbedingungen der Berufsschulen, um das Ausbildungssystem zu verbessern. Dies umfasst z.B. auch die Schaffung ausreichender Lehrer_innenplanstellen zur Sicherstellung der geplanten Unterrichtsstunden.
 - Entlastung von Studierenden schaffen und Vereinbarkeit von Studium und Ehrenamt erleichtern, indem individuelle Studienzeiten ermöglicht werden und eine Anpassung des BAföG stattfindet.
 - Junge Geflüchtete durch den Zugang zu Bildungsangeboten und Bildungsförderung sowie individueller Unterstützung integrieren.
-

- Die Einstellung von zusätzlichem Personal verschiedener pädagogischer Professionen sowie die Verbesserung der Lehrkräfteausbildung.
- Kostenloses und gesundes Mittagessen aus regionalen, saisonalen und fair gehandelten Produkten für alle Schüler_innen.
- Die Einführung der Lehr- und Lernmittelfreiheit in Schulen und der beruflichen Bildung.
- Die Überarbeitung der Bildungsziele und -inhalte, die neben fachspezifischem Wissen auch Alltagswissen und soziale Kompetenzen mit einbeziehen sowie die Umsetzung von modernen Lehrmethoden und Unterrichtsformen.
- Schulung der Fähigkeiten einer Auseinandersetzung mit Fragen und Themen einer digitalisierten Umwelt hin zu einem selbstverständlichen und kompetenten Umgang mit digitalen Medien.
- Schaffung einer Anerkennungskultur: Mehr Raum für außerschulisches Engagement sowie Anerkennung dessen, um die Wechselwirkung zwischen formeller und außerschulischer Bildung zu stärken.

Freiräume schaffen

Junge Menschen verbringen einen Großteil ihrer Zeit in der Schule, an der Hochschule oder an ihrer Ausbildungs- oder Arbeitsstelle. Dabei sind Freiräume zur Entwicklung der Persönlichkeit von immenser Bedeutung. Sie stellen informelle Bildungsräume dar und bilden die Basis für die Einbindung und Partizipation junger Menschen. Freiräume müssen geschaffen werden, um den unterschiedlichen Lebenslagen junger Menschen gerecht zu werden und weitere (Lern-) Erfahrungen zu ermöglichen:

- Schaffung von zeitlichen Freiräumen durch Ferienschutz, die Aufnahme eines gemeinsamen freien Nachmittags im Schulgesetz und Freistellungsregelungen für junge Menschen sowie Gestaltung von Freiräumen im öffentlichen Raum.
- Entlastung durch Entschleunigung, indem der Lernstoff an verkürzte bzw. verdichtete Bildungsgänge/Ausbildungen angepasst wird und die verschulerten Studiengänge im Bachelor/Master-System individuell anpassbar sind.

Einbindung und Partizipation junger Menschen stärken

Demokratische Strukturen in den Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen sind Grundlage für die Teilhabe am gesellschaftlichen und politischen Leben. Dies erfordert die Etablierung einer Feedbackkultur und die Vermittlung von politischer Bildung, um Selbstreflexion, Entwicklung von Werten und Diskursfähigkeit in allen Lebensbereichen sicher zu stellen. Die Einbindung und Partizipation junger Menschen ist zu verankern, um ein demokratisches Miteinander zu fördern:

- Verbindliche Beteiligung junger Menschen bei den Entscheidungen, die sowohl ihren Schul-, Hochschul- und Berufsalltag als auch ihre Freizeit betreffen sowie Förderung von entsprechendem Engagement.
- Strukturelle Verankerung der Beteiligung junger Menschen in den Regionalen Bildungsnetzwerken und die Stärkung der Schüler_innenvertretung (SV) als politisches Gremium von Kindern und Jugendlichen in den Schulen.

- Initiierung von Partizipationsprojekten bereits in frühkindlicher Bildung.

Inklusion und gesamtgesellschaftliche Teilhabe von jungen Menschen mit Behinderungen fördern

Ein inklusives Bildungssystem für alle jungen Menschen erfordert ausreichende Ressourcen und endet nicht im Klassenzimmer. Auch außerschulische Bildungsräume müssen für Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen gleichermaßen zugänglich sein. Das Recht auf Inklusion und Teilhabe bezieht sich auch auf das Leben außerhalb von Behörden, dem Arbeitsplatz, der Kindertagesstätte und der Schule. Es geht ebenso um Zugänge zu Freizeitangeboten, Ehrenamt, Kultur, Sport, politischen Ämtern usw.

Die Trennung der Leistungssysteme des SGB VIII und des SGB XII verfestigt die oben genannten Tendenzen, deshalb müssen die Leistungssysteme sich annähern, ohne dass es dabei zu Kürzungen kommt. Individuelle Unterstützung durch persönliche Assistenzen oder Fahrdienste für Kinder und Jugendliche mit Einschränkungen werden vom SGB VIII nicht abgedeckt. Die nötigen Ressourcen und Kompetenzen, die es braucht, um angemessene Vorkehrungen für junge Menschen mit einem höheren Unterstützungsbedarf treffen zu können, sind in der Jugendhilfe und insbesondere in der Jugendarbeit bislang lediglich in geringem Umfang vorhanden. So stößt das Bestreben der Jugendverbände, ihre Arbeit inklusiver zu gestalten, angesichts der getrennten Leistungssysteme an Grenzen.

Vielfalt durch Zusammenarbeit von Bildungsakteuren möglich machen

Gelingendes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen und ihre (Selbst-)Bildung im Sinne von ganzheitlicher Bildung setzt die Zusammenarbeit und Vernetzung verschiedener Bildungsakteure voraus. Durch die Verbesserung der Bedingungen der kommunalen Bildungslandschaften und die Ausweitung der Investitionen in die individuellen Bildungslaufbahnen von Kindern und Jugendlichen kann die Verwirklichung von Chancengleichheit, Integration und sozialer Gerechtigkeit gelingen.

Literatur:

- Julia Falk u.a.: Digitales Lernen: Vom Diskurs zu guter Praxis, in Zeitschrift für die Jugendarbeit: Jugend und Medien, Heft 12/2016.
- Mirja Lange, Karin Wehmeyer: Jugendarbeit im Takt einer beschleunigten Gesellschaft, Weinheim und Basel 2014.
- Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe:: Freiräume für Jugend schaffen!, Berlin 2016.
- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.): Bildung in Deutschland 2016 – Ein indikatorgestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung und Migration, Gütersloh 2016.
- Werner Thole: Bildung –theoretische und konzeptionelle Überlegungen. In: Hafener, Benno (Hrsg.): Handbuch Außerschulische Jugendbildung. Schwalbach/Ts 2011.
- Landesjugendring NRW: Bildung ist mehr.
- Landesjugendring NRW: Wir hier! Bildung gemeinsam gestalten.
- Landesjugendring NRW: Damit Schule Sinn macht!
- Thomas Rauschenbach: Zukunftsstrategie Bildung? – Die genutzten und ungenutzten Potentiale kommunaler Bildungspolitik, Duisburg 22.05.2015.